

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

147 (28.6.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844142)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 147.

Dienstag, den 28. Juni 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 25. Juni. Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrath, die Bestimmungen des Karlsruher Protocolls von 1869 bezüglich des Verkehrs mit Oesterreich und der Schweiz aufrecht zu erhalten.

Prinz Wilhelm wird sich am 13. Juli mit seiner Gemahlin nach Kiel begeben, um dort seinen jüngeren Bruder, den Prinzen Heinrich, und die erbgroßherzoglich oldenburgischen Herrschaften, welche schon seit Wochen die in Düsternbrok, hart am Wasser gelegene Villa Schlotfeld bewohnen, zu besuchen. Das Officiercorps der kaiserlichen Marine wird bei dieser Gelegenheit ein solennes Banket veranstalten, zu welchem die fürstlichen Gäste ihr Erscheinen als sicher in Aussicht gestellt haben. Das Eintreffen des englischen Panzergeschwaders in Kiel fällt auch in diese Zeit, und dürfte der Umstand, daß der Dofel der Prinzen Wilhelm und Heinrich, der Herzog von Edinburgh, dasselbe kommandirt, und dadurch zu dem kleinen Familienkreise noch ein Mitglied hinzutritt, von den betreffenden jungen Fürstlichkeiten besonders freudig begrüßt werden.

Der Chef der Admiralität, Herr v. Stosch, wird, wie das „B. T.“ hört, sich demnächst nach Kiel begeben, um sich dort an dem Empfange des englischen Geschwaders, welches unter dem Admiral Herzog von Edinburgh in dem dortigen Kriegshafen einlaufen wird, zu betheiligen.

Wie die „Magdb. Ztg.“ erfährt, soll die Abreise des Fürsten Bismarck von hier wieder ganz ungewiß geworden sein. Er wird Berlin verlassen, sobald sein Zustand dies irgend zuläßt, vorläufig aber ist er von so heftigen Schmerzen gequält, daß er nicht im Stande sein soll, vom Sopha weg sich im Zimmer zu ergehen. Der Fürst empfängt niemanden, auch hat er sich seit einer Woche von allen Geschäften zurückgezogen, weil

er wegen seines Gesamtbefindens zu jeder geistigen Anstrengung unfähig ist. — Ähnlich berichtet die „Kreuzzeitung“: Seit gestern Abend ist in dem Befinden des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck durch Zunahme der Schmerzen, welche durch die Benennungsbündung verursacht werden, eine Verschlimmerung eingetreten, so daß die für morgen in Aussicht genommene Abreise des Reichskanzlers von hier einen Aufschub erfährt. Fürst Bismarck wird erst reisen können, wenn ihm das ungehinderte Gehen wieder möglich ist.

Der Vertrag mit Hamburg ist am 25. d. vom Bundesrath genehmigt worden. Hamburg hat darauf den Anschluß auf Grund des Art. 34 der Verfassung beantragt und dieser Antrag ist sogleich angenommen worden. Die Ausschüsse für Zölle und für Steuern, Handel und Verkehr und für Rechnungswesen sind beauftragt, Vorschläge wegen des Vollzuges zu machen. — Das Unfallversicherungsgesetz ist vom Bundesrath abgelehnt worden.

Aufrichtige Theilnahme erregen in der Berliner diplomatischen Welt die Privatnachrichten, welche über das tragische Schicksal des ehemaligen deutschen Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn v. Magnus, eingetroffen sind. Derselbe ist auf seiner Villa im Schwarzwalde plötzlich in Wahnsinn (Tobsucht) verfallen und hat einer Irrenanstalt überwiesen werden müssen. Es ist bekannt, mit welchem Glanz Herr v. Magnus aus dem diplomatischen Dienste schied: Er hatte der französischen Schauspielerin Sarah Bernhardt Huldigungen dargebracht, die sich, bei dem bekannten Charakter dieser Dame, nicht mit seiner Stellung als Deutscher im Auslande und noch weniger mit seiner amtlichen Eigenschaft vertrugen. Seine sofortige „Beurlaubung“, die alsbald in dauernde Verabschiedung überging, war die Folge. Das traurige Ende des früheren Gesandten

muß um so mehr mit manchen Irrungen der Vergangenheit versöhnen, als die damaligen Excentricitäten durch den jetzt ausgebrochenen Wahnsinn wohl hinlänglich erklärt werden.

Die Gerüchte, welche die Stellung des Ministers für die Landwirtschaft, Herrn Dr. Lucius, als erschüttert darstellen, werden von vorsichtigen Beurtheilern der Lage als nicht ganz grundlos bezeichnet. Herr Lucius hat bekanntlich den Muth gehabt, im Reichstage gegen die Wehrsteuer zu stimmen, unähnlich seinem Minister- und Abgeordnetenkollegen v. Puttkamer, der es vorzog, jener denkwürdigen Abstimmung im Foyer statt im Reichstagssaale beizuwohnen.

In der in voriger Woche zu Erlangen abgehaltenen lutherischen Pastoralconferenz stellte, wie der „Rh. Cour.“ mittheilt, Professor v. Scheuerl den Antrag auf Wiederherstellung der Ohrenbeichte!

Zum Reichscommissar bei den Seeämtern in Stettin und Stralsund ist der Corvettenkapitän Arendt in Danzig ernannt worden.

Die englische Admiralität ist mit der Herstellung einer neuen Gattung mächtiger Kriegsfahrzeuge beschäftigt. Ueber den Typus derselben verlaudet, daß in der Admiralität Zeichnungen entworfen sind für die Herstellung eines Thurmsschiffes, welches größer als irgend ein vorhandenes Kriegsfahrzeug der englischen Marine sein und sich, was Größe und Armatur betrifft, den kolossalen „Kampfmaschinen“, welche die italienische Regierung bauen läßt, nähern wird. Das neue Thurmsschiff wird eine Tragkraft von 13,000 Tonnen, Maschinen von 10,000 Pferdekraft haben und eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Knoten per Stunde entwickeln. Der Kiel zu dem Riesenschiffe wird wahrscheinlich in Chatham gebaut werden.

Bei den im südwestlichen Algarien ausgebrochenen Unruhen sind auch Spanien, welche in den

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Ihr Vater hat es selbst mehrmals versichert.“ Und doch ist es ihm nicht möglich gewesen, mir das Geringste nachzuweisen, obwohl er das ganze Dorf in Alarm gesetzt. Als er damals heimkam, lag ich im Bett, weil ich vor Aerger krank geworden war, und trotzdem er mit all' seinem Forschen und Spüren nicht die geringsten Beweise gegen mich aufbringen konnte, war er dennoch rücksichtslos genug, mich des Mordes zu beschuldigen.“

„Er muß wohl seine guten, innern Gründe dafür gehabt haben; aber Sie werden ja plötzlich so beredt; warum vertheidigen Sie sich hier mit solchem Eifer, während Sie bei der Verhandlung über den Mord nicht viel Worte gemacht haben?“

Hans schwieg eine Weile betroffen. Wie gern hätte er ehrlich bekannt: „Ja damals habe ich auf meinen Vater geschossen, und dennoch bin ich an seinem Tode unschuldig!“ Aber bereits hatten sich zu schwere Wolken über seinem Haupte zusammengezogen, die ließen sich nicht mehr durch ein offenes Bekenntniß zerstreuen; er mußte selbst diese erste Schuld ableugnen, auf die Gefahr hin, daß er seine Sache damit verschlimmere.

„Weil ich die feste Ueberzeugung habe, daß meine Unschuld dennoch an das Licht kommen wird;“ sagte er nach einigem Ueberlegen.

„Dann brauchen Sie gar nicht über Ihren ersten Versuch sich so in Bewegung zu setzen,“ bemerkte der

alte Herr höhnisch. „Nein, die innern und äußern Vorgänge, die Sie zur That getrieben, sind mir vielleicht klarer, als Ihnen selbst.“ setzte er mit jener richterlichen Eitelkeit hinzu, die ihm eigen war. „Sie waren zuerst erbittert über den heimlichen Kauf Ihres Vaters, in der ersten Aufwallung schossen Sie auf ihn, dann erfuhr Sie, daß er Ihre Mutter unglücklich gemacht, und nun ermordeten Sie ihn mit ruhiger Ueberlegung.“

Als Hans gegen diese Ausführung Einspruch erheben wollte, rief der Beamte zornig: „Still! Ich werde Ihnen auch den ganzen Vorgang berichten, als ob ich dabei gewesen wäre, und dann sollen Sie doch bekennen, daß menschlicher Scharfsinn auch die dunkelsten Verbrechen an das Licht zu ziehen weiß, was in ewige Nacht gehüllt scheint, klar und offen darlegt!“ Und mit großer Selbstgefälligkeit fuhr er fort:

„Sie setzten diesmal Alles weit geschickter in Szene, verschafften sich einen falschen Bart, um sich unkenntlich zu machen, hielten an der andern Seite des Waldes ein Pferd in Bereitschaft, um sich rasch damit in Sicherheit zu bringen, Ihren Verfolgern dadurch zu entzweigen, und noch in der Dämmerung vor dem Hause Ihrer Mutter anzukommen.“

Ohne daß Hans nur Miene machte, ihn mit einem Worte zu unterbrechen, setzte er hinzu:

„Schweigen Sie! Alles das ist bereits durch vollgültige Zeugnisse festgestellt. Die Magd hat Sie noch gesehen, wie Sie in den Hof gesprengt und von Ihrer Mutter zärtlich empfangen wurden. Freilich wurde dann sogleich die Dirne fort- und später ohne Weiteres zu Bett geschickt. Trotz aller Vorsicht ver- gahen Sie das Mordgewehr zu beseitigen. Das war

freilich ein großer Fehler. Sie sehen, wie bereits Alles ermittelt ist, und ich denke, Sie werden durch ein offenes Geständniß Ihre Richter etwas milder zu stimmen suchen.“

Der alte Herr hatte während seiner Auseinandersetzung, die ihm selbst bewundernswürdig und äußerst scharfsinnig erschien, von dem Angeklagten kein Auge verwandt, um die Wirkung seiner wohlgegliederten Erzählung zu beobachten.

Zu seinem grenzenlosen Erstaunen zeigte sich der Inculpate durchaus nicht so betroffen und niedergeschmettert, als er erwartet hatte, er machte im Gegentheil nur ein verwundertes Gesicht und konnte Zeichen des Erstaunens nicht unterdrücken. Ja, bei der Erzählung von dem Reiter, der in den Hof gesprengt und von seiner Mutter zärtlich empfangen worden sei, blickte er den Untersuchungsrichter so erstaunt an, als wolle er sagen: „Was schwätzt Du da für dummes Zeug!“

„Wie die Pistole in die Stube meiner Mutter gekommen ist, weiß ich freilich nicht,“ entgegnete Hans mit großer Ruhe, „was aber unsere Magd gesehen haben will, ist mit vollends unbegreiflich.“

Sie ist eine völlig unbescholtene Person, und Sie können nicht wagen, ihr Zeugniß anzugreifen.“

„Und doch hat sie entweder gelogen, oder mit offenen Augen geträumt. Ich bin an jenem Abend nicht auf einem Pferd und erst sehr spät nach Hause gekommen.“

Der alte Untersuchungsrichter war über die Hartnäckigkeit des Angeklagten höchst aufgebracht, aber alle seine verhänglichsten Querfragen führten zu keinem

unweit der marokkanischen Grenze gelegenen Bergwerken beschäftigt werden, ermordet worden. Wie „W. T. B.“ aus Madrid meldet, schätzt der spanische Konsul in Oran die bei Sajida von den Arabern ermordeten Spanier auf 100, die Zahl der Verwundeten oder Gefangenen soll gegen 400 betragen. Nach Berichten aus Algier ist die öffentliche Meinung daselbst infolge der Vorgänge in der Provinz Oran sehr erregt; man begreift nicht, wie man Bou Amena habe entkommen lassen können. Die Journale verlangen eine Untersuchung. Die Gährung unter den eingeborenen Stämmen dauert fort, ist sogar noch erhöht durch den Umstand, daß sich Bou-Amena vier Monate ungehindert in der Mitte von vier französischen Kolonnen bewegen konnte. Jeden Tag kann der Häuptling aufs neue einen Angriff wagen, und dem gegenüber müssen sich die Franzosen auf die reine Defensiv beschränken.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Juni. S. M. Corvette „Gazelle“ wird, nachdem die Ausbildung des Maschinenpersonals in diesem Jahre ihren Abschluß gefunden hat, mit der Abrüstung behufs Auserdienststellung beginnen. „Gazelle“ verholte vom Vorkafen nach der Kohlenbrücke. — S. M. Aviso „Falke“ verholte von der Röhde nach dem Vorkafen. — Seconde Lieutenant vom See-Bataillon Frhr. v. Canstein ist zum Antritt seines Kommandos zum Seesoldaten-Detachement nach Friedrichsort nach dahin abgereist. — Unterzahlmeister Scherler ist von Urlaub zurückgekehrt. — Feuerwerks-Premier-Lieutenant Hards ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Essen kommandirt. — Der Obermaschinenmaat Ermisch — 2. Werst-Division — ist zum Maschinenisten (Decofficier) befördert.

Kiel, 25. Juni. Der Transportdampfer „Eider“ lief heute Nachmittag hier ein.

Kiel, 22. Juni. Das englische Geschwader, welches auf seiner Uebungsfahrt in der Ostsee später auch den Kieler Hafen besuchen wird, passirte gestern Morgen um 7 Uhr unter Salut von Kronborg Helmsingör und langte Vormittags 11 Uhr auf der Kopenhagener Röhde an, wo es auf der Außenröhde unter Salut von der Seebatterie Sirius ankamerte. Das Geschwader besteht aus den älteren Panzerfregatten „Repulse“, „Defence“, „Warrior“, „Valiant“, „Benelope“, „Hercules“, „Hector“ und „Lord Warde“, sowie dem Aviso-Dampfer „Lifely“. Von dänischer Seite waren vorher die Fregatte „Jylland“ und der Marine-Schooner „St. Thomas“ zum Honneurmachen nach der Außenröhde gefegelt. Der Chef des Geschwaders, Prinz Alfred, Herzog von Edinburgh, Herzog zu Sachsen, Graf von Ulster und Kent, ist am 6. August 1844 geboren und der nächstälteste Sohn der Königin Victoria. Am 23. Juni 1874 wurde der Herzog mit der einzigen Schwester des jetzigen russischen Kaisers, der Großfürstin Maria Alexandrowna verheiratet. Der Herzog ist Vice-Admiral in der englischen Marine und Chef der See-Reserve, Chef der zweiten russischen Flotten-equipage im Schwarzen Meer, königl. Preuss. Generalmajor à la suite des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95. Bei der Ankunft des Geschwaders auf der Röhde von Kopenhagen hatte sich eine große Menge an der Zollbude versammelt, worunter man auch mehrere Offiziere sah. Dem Herzog ist während seines Aufenthalts in Kopenhagen der dänische Flottenkommandeur Mac-Dougall attachirt worden. Der Kronprinz von Dänemark stattete gestern Mittag dem Herzog an Bord des Admiralschiffes einen Besuch ab. Nachmittags fuhr der Herzog mit der Bahn nach Schloß Bernstorff, um den König und die Königin von Dänemark zu begrüßen. Heute Morgen ist der Aviso-Dampfer „Lifely“ auf der Kopenhagener Binnenröhde zu Anker gegangen, während das übrige Geschwader außerhalb der Seebatterien liegen bleibt. Der König von Dänemark hatte einen Besuch des Geschwaders für heute Mittag in Aussicht gestellt.

Resultat. Er beharrte bei seinem Beugnen und mußte endlich wieder abgeführt werden.

Dennoch wurde Hans nach dieser Verhandlung über sein eigenes Schicksal sehr besorgt. Er hatte Anfangs seine Haft hingegenommen, wie eine verdiente Strafe für seine erste Schuld, aber in seinem Herzen hatte doch die unerschütterliche Hoffnung gelebt, daß seine Unschuld bald an den Tag kommen müsse. —

Nun schien sich ein verhängnisvolles Netz über seinem Haupte zusammenzuziehen. — Wer war der geheimnißvolle Reiter, den er selbst noch bemerkt, und den, wie die Magd berichtet, seine Mutter umarmt haben sollte? — Sie hatte ihm kein Wort davon erzählt. — Und wie war die Pistole in die Stube der Mutter gekommen? Wußte sie etwas von dem wirklichen Thäter? — Nein, das war unmbglich, dann hätte sie längst Anzeige davon gemacht und ihn nicht im Gefängnisse schmachten lassen! — Al' seine Be-theuerungen, daß er niemals eine solche Pistole besessen, gar nicht damit umzugehen wisse, fanden keinen Glauben und wenn er ruhig darüber nachdachte, mußte er sich selbst gestehen, daß eine Menge der schwersten Verdachtsgründe gegen ihn vorlagen.

Jetzt hatte sich das Schicksal an ihm gerächt und verwickelte ihn unschuldig in eine Untersuchung, die ihm das Leben kosten konnte. Er schauderte davor zurück, wenn er daran dachte, daß es ihm doch nicht gelingen würde, den Verdacht von sich abzumäßen.

Je mehr ihm der Kriminalrichter durch fortwährende Verhöre zusetzte, je mehr schwand sein Muth, seine Hoffnung. Er behauptete wohl noch seine Unschuld, aber seine Worte kamen aus einem gedrückten Herzen, das seine eigene Sache bereits verloren gab und der alte Justizbeamte schöpfte daraus die Ueber-

Prosaes.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Se. Excellenz General-Lieutenant v. Diehler, Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere, General-Inspector der Festungen, ist in Begleitung des Inspections-Adjutanten, Hauptmann Flitt, hier eingetroffen um die hiesigen Befestigungs-Anlagen zu inspiciere. Dem hohen Gast, der in Hotel Denninghoff abgestiegen ist, wurde heute Nachmittag von der Marinecapelle ein Ständchen gebracht.

* **Wilhelmshaven, 27. Juni.** Am Sonnabend Abend nach 9 Uhr fand wiederum eine Festungsdienstübung in den Küstenbefestigungen hieselbst statt, diesmal Seitens der Verteidigung unter Anwendung des elektrischen Lichtes, um dem von der Röhde her einen Landungsversuch unternehmenden Feind den Schutz der Dunkelheit zu rauben, was vorzüglich gelang und die Landung unmöglich machte. Wiederum hatten sich einige Tausende von Zuschauern zu diesem militairischen Schauspiel eingefunden.

* **Wilhelmshaven, 27. Juni.** Zwei hiesige Vereine haben das gestrige schöne Wetter zu Ausflügen benützt. Der Verein „Humor“ war unter Mitnahme von Musik nach Sande gefahren und hat sich dort im Lokal des Herrn Laddiken aufs Beste amüßert und der Verein „Concordia“ hatte einen Ausflug per Wagen nach dem Urwald unternommen, gleichfalls das erhoffte Amüsement in reichlichem Maße findend.

* **Wilhelmshaven, 27. Juni.** Von den interessantesten Partien unseres Stadtparkes sind neuerlich photographische Aufnahmen durch Herrn Photograph Frankorth gemacht worden, die als sehr gelungen bezeichnet werden müssen und käuflich zu haben sind.

* **Wilhelmshaven, 27. Juni.** Mit Dampf wird gegenwärtig an der Aufhebung und Verebnung des neuen, hinter der Werst- und Hasentafelne gelegenen Exercierplatzes gearbeitet. Außer mehreren Arbeitern ist eine Locomotive mit entsprechenden Wagen tagtäglich in Betrieb, um die Erde, welche noch erforderlich, aus dem im Bau begriffenen Ausrüstungshafen herbeizuschaffen.

Wilhelmshaven. Der Veräußerer eines hypothekarisch belasteten Grundstücks, dessen Hypothek der Erwerber in Anrechnung auf das Kaufgeld übernommen hatte, wird nach § 41 des preussischen Eigenthumvertragsgesetz vom 5. Mai 1872 von seiner persönlichen Verbindlichkeit gegen den Hypothekengläubiger frei, wenn dieser die Hypothek binnen 6 Monaten nach ihrer Fälligkeit nicht eingeklagt hat. In Bezug auf diese Bestimmung gab das Reichsgericht, 4. Civilsenat, durch Urtheil vom 5. Mai 1881 die bemerkenswerthe Entscheidung gefällt, daß dieser Einklagungsfrist innerhalb 6 Monaten nach Fälligkeit behufs Erhaltung des persönlichen Forderungsbrechtes gegen den Vorbesitzer genügt wird, daß er nicht das Capital, sondern nur die fälligen Hypothekenzinsen einklagt und auf Grund des vollstreckbaren Urtheils die Subhastation des Grundstücks herbeiführt. Dagegen genügt zur Erhaltung des persönlichen Rechts gegen den Vorbesitzer des Grundstücks die Zinsen-Einklagung nicht, falls dieselbe nicht

zeugung, daß der Angeklagte schon müde geworden sei und bald seine Schuld bekennen werde; deshalb qualte er ihn desto eifriger mit ausgeklügelten Querfragen und der Aufforderung: endlich ein offenes Geständniß abzulegen.

Alle diese Versuche blieben jedoch vergeblich. Mochte auch Hans dieser ewigen Verhöre und Fragen müde sein, er war doch einmal der Sohn Dorothea's und hatte von ihr den unbreugbaren Charakter geerbt. Dieses beständige Drängen und Martern des Untersuchungsrichters weckte zuletzt seinen Trost und er beharrte auf all seine Fragen im finstern Schweigen, um dadurch erst recht in dem Beamten die Ueberzeugung festzusetzen, daß er es mit einem abgefeimten Bösewicht zu thun habe. Sagten doch schon diese unruhigen, funkelnden Augen Alles. Es waren nach seiner Ansicht unheimliche Mörderaugen.

Hans versank immer mehr in einen finstern Trübfinn, selbst der Gedanke, daß er damit sein begangenes Verbrechen abbüße, tröstete ihn nicht mehr. Die Strafe des Schicksals war härter, als er sie verdient. Würde nicht jeder Sohn, der seine Mutter wahrhaft liebt, ebenso gehandelt haben? — Er sah nirgends einen Ausweg! Der Kriminalrichter beehrte ihn fortwährend, daß er schuldig sei und hielt ihm triumphirend eine wohlgegliederte Kette schlagender Beweisgründe hin, daß er die Furcht nicht los wurde, man werde ihn wirklich verurtheilen und unter Henkershand sterben lassen.

O, so jung er auch war, hätte er das Furchtbarste ertragen wollen; — aber seine Mutter, die arme Wilhelmine! . . sie litt gewiß doppelt unter diesen Qualen und brachen mit zusammen, wenn ihn das grausame Geschick vernichtete. Der Gedanke, daß er

zur Subhastation des Grundstücks, sondern zu einer anderweitigen Erlangung der eingeklagten Zinsen führte.

* **Wilhelmshaven, 27. Juni.** (Polizeibericht.) Wegen Standalirens und Trunkenheit wurden am 26. d. M. die Matrosen Suffert aus Walle und Jakobsen aus Langeneß verhaftet, außerdem wegen Sachbeschädigung und Widerstand gegen einen Beamten im Dienst die Toller G. Kluß und Carl Schröder, Beide aus Belsfort, festgenommen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Müsterfel, 26. Juni. Endlich scheint es zur Gewißheit zu kommen, daß die nothwendig gewordene Ausschüttung des hiesigen Aufentiefs im Sommer doch noch erfolgen soll. Eine Ausverdingung dieserhalb ist an den Mirdesfordern den auf den 2. Juli cr. in Feuermanns Gasthause hieselbst angesetzt.

§ **Müsterfel.** Wie im gegenwärtigen Sommer verschiedene Klassen der Schulen aus Wilhelmshaven mit Vorliebe unsern Ort besuchen, machte am letzten Sonnabend Nachmittag die dortige Mittelschule in einer Stärke von ca. 45 Knaben in Begleitung von drei Lehrern ebenfalls einen Ausflug nach hier. Nach zuvor eingeholter Erlaubniß marschirte die frohe Schaar unter Absingung des Liedes „Ich bin ein Preußer“ durch das Rehlthor zur Befestigung des hiesigen Forts. Eine solche Befestigung, welche für die zukünftigen Vaterlandsverteidiger sehr interessant und anregend ist, dürfte, da die Erlaubniß hierzu unschwer auf dem Fortificationsbureau zu erlangen ist, von mehreren sonstigen Schulklassen Nachahmung finden. Nach einer kleinen Erfrischung in einem hiesigen Restaurationslokal wurde gegen Abend unter Absingung heiterer Schullieder allgemein befriedigt der Rückmarsch angetreten.

X **Gödens, 27. Juni.** Das unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Latann geflern im Garten des Herrn Janssen hier abgehaltene zweite Abonnements-Concert der Marinecapelle aus Wilhelmshaven ist ziemlich gut besucht gewesen und haben die Leistungen der Capelle wiederum volle Anerkennung und Beifall gefunden.

Nordhorn, 24. Juni. Ueber den durch das am 22. d. über unsere Grafschaft niedergehende Gewitter verursachten Brand wird noch berichtet: Der Blitz schlug zweimal in Bauernhäuser, die bald in Asche lagen und gegen Mitternacht bekanntlich auch in den Thurm der Klosterkirche zu Frenswegen. Bald brannte der vierhundertjährige Thurm lichtlos und übergoß wie eine riesige Fadel die ganze Umgegend mit einem gelben, intensiven Lichte. Unglücklicherweise konnte die Nordhorner Feuerweh nicht so rasch zur Stelle sein, um zu verhüten, daß auch die Klosterkirche in Brand gerieth. Letztere, eine Zierde der ganzen Grafschaft, mit ihren reichen Schätzen an werthvollen Antiquitäten wurde ein Raub der Flammen. Nur sehr, sehr wenig konnte gerettet werden, und prachtvolle Delgemälde, schön geschnitzte Beichtstühle sind zerstört. Erst die Nordhorner Spritze Nr. 3, deren Mannschaften sich ausgezeichnet bewährten, setzten dem weiteren Umfingreifen des Feuers einen Damm, so daß jetzt noch drei Flügel des ehrwürdigen Gebäudes erhalten sind.

unschuldig litt, beschwichtigte nicht sein heißes Blut, erhöhte nur seine Verzweiflung und die Erbitterung gegen die dunklen Schicksalsmächte, die ihn tüchtig, unhaltbar zum Abgrunde drängten.

Dorothea zeigte sich anfangs gefastet, als man es von ihrem leidenschaftlichen, heftigen Temperamente erwarten konnte. Hans hatte Recht gehabt, wenn er ihr zugeflüstert: „Daß mich damit abbüßen, was ich verschuldet!“ Sie sah jetzt ebenfalls seine kurze Gefangenschaft als eine Buße an, mußte sie doch, daß seine Unschuld an den Tag kommen mußte.

Auch Wilhelmine bewies trotz ihres leicht beweglichen Gemüths diesmal eine ungewöhnliche Seelenstärke. Sie wurde nicht einen Augenblick an dem Geliebten irre und erklärte fest: „Mögen sie Alle ihn verurtheilen, er ist doch unschuldig, er kann so etwas Furchtbares nicht gethan haben.“

Dieses grenzenlose Vertrauen Wilhelminens zu dem Geliebten that Dorothea unendlich wohl und sie erkannte von Neuem, wie recht sie daran gethan, ihrem Sohn das tiefste Stillschweigen über sein im Jähzorn begangenes Verbrechen abzunöthigen. —

Was brauchte dies junge, unschuldige Herz zu wissen, daß es Augenblicke im Menschenleben giebt, wo selbst der Beste, von blinder Leidenschaft fortgerissen, Handlungen begeht, die seiner tief unwürdigen sind! — Wilhelmine hätte in ihrer kindlichen Harmlosigkeit für solche Untiefen in der Menschenseele niemals ein Verständniß gehabt und würde mit dieser Erkenntniß tief unglücklich geworden sein. Deshalb versicherte sie dem jungen Mädchen einfach: „Ja, Hans ist unschuldig und die Wahrheit wird an das Licht kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Feuer wüthete noch am nächsten Tage und erlosch erst, als an der rauchenden Ruine nichts mehr zu zerföhren war.

Friedsothe. Im Anfange voriger Woche schlug die Frau eines Kaufmanns hieselbst im Streit ihren Mann mit einer Eisenstange auf den Kopf und verletzte ihn derart, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Einige Tage später verletzte ein Zeller in der Nähe von Friedsothe seiner Frau einen Schlag mit dem Beile auf den Kopf, daß ebenfalls der Arzt hinzugezogen werden mußte. Die Frau des Ersteren nahm, als sie in Haft geführt werden sollte, Reißaus und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, der Mann der Letzteren ist ins Gefängniß gebracht.

Gr. Zppener. Am Dienstag sind die 6000 Mark als Beitrag zu der Harpstedt-Dehmenhorster Chaussee von Annen und Gr. Zppener einstimmig durch Zeichnungen bewilligt, womit entschieden ist, daß dieselbe die Richtung Harpstedt, Gr. Zppener, Annen und so nach Adelheide bis zu Brinkmanns Gehöft erhält. Noch im Laufe dieses Sommers wird eine beträchtliche Strecke vollendet werden. Hoffentlich wird man uns jetzt von oldenburgischer Seite baldigst entgegen arbeiten.

Norderney, 23. Juni. Die Vorbereitungen für die Badezeit sind hier jetzt beendet. Seit dem vorigen Jahre sind hier wieder eine Menge hübscher Neubauten entstanden, so daß Norderney nunmehr im Stande ist, nahezu 3000 Badegäste gleichzeitig bestens zu beherbergen. Es sind bislang etwa 100 Badegäste eingetroffen, so daß den jetzt Ankommenden die größte Auswahl unter den Quartieren freisteht. Die wärmere Bitterung ist hier in diesem Jahre ausnahmsweise früh eingetreten, weshalb wohl zu erwarten ist, daß auf unsrer sonst so stillen Insel bald ein regeres, lebhafteres Treiben beginnt.

Aus dem Amte **Wittlage, 25. Juni.** Nachdem vor Kurzem eine Anzahl von vor vielen Jahren nach Nordamerika Ausgewanderten zu ihren Angehörigen hier zum Besuche eingetroffen ist und das Land der Freiheit zu rühmen nicht müde wird, brennt dem jungen Volke förmlich der Boden unter den Füßen und nicht früh genug kann es Deutschland Lobesworte sagen. In einigen Ortschaften kündigen sich ziemlich Häus bei Haus Knechte und Mägde ihren Herrschaften den Dienst behufs Auswanderung. Selbst größere Familien, die zum Theil Grundbesitzer sind und in guten Verhältnissen leben, schließen sich an. Wir bedauern sehr, daß der urtheilsunfähigen Menge nur die Licht- und nicht auch die Schattenseiten des Lebens in Amerika vorgestellt werden; denn wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wer hier in dem Maße thätig sein will, wie er dort sein muß, sein gutes Auskommen findet, wenn er das alte Sprichwort befolgt: „Bleibe im Lande und nähre dich reblich.“ (S. C.)

Jezer. Der dieser Tage in Hohenkirchen verhaftete Dr. Grapengießer sollte durch den Wachtmeister B. von hier nach Tübingen transportirt werden und mußte am Sonntag die Reise antreten. Dr. Gr. ist aber nur bis Stuttgart gekommen, wo er sich in einem Hotel vergiftete. Der ihn begleitende Wachtmeister fand den Unglücklichen noch lebend in seinem Schlaf-

zimmer, doch waren die Bemühungen des sofort zugezogenen Arztes ohne Erfolg.

Hannover. Um den auswärtigen Besuchern der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung hieselbst, welche in der Zeit vom 16. bis 24. Juli d. J. in sehr erheblicher Anzahl eintreffen werden, Nachtquartiere zu sichern, wird auf dem Staatsbahnhofe ein Wohnungs-Nachweisungs-Bureau für Gasthöfe und Privatwohnungen etablirt werden.

Wie man aus **Göttingen** meldet, ist den Wünschen, welchen die Studentenschaft in der bekannten, an den Magistrat gerichteten Petition Ausdruck gegeben hat, entsprochen worden. Denselben ist somit der Besuch der Wirthshäuser in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ohne Einschränkung gestattet; auf diejenigen Studirenden, welche sich, abgeschlossen vom übrigen Publikum, in besonderen Zimmern vereinigen, soll sich die festgesetzte Polizeistunde überall nicht erstrecken. Auch die Versetzung des Polizeicommissars P. soll vorkünftig sein.

Barel, 24. Juni. Am Dienstag Abend wurde während des starken Gewitters die Windmühle des Müllers und Schenkwrths Joh. Heinr. Gerdes zu Bodhorn vom Blitz getroffen und dadurch gänzlich eingäschert. Die Windmühle war bei der Oldenb. Landesbrandkasse versichert.

Vermischtes.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am 24. Juni Nachmittags auf der Zeche „Louise Tiefbau“ in Barop bei Dortmund. Es fand eine Explosion schlagender Wetter in der Mittelsohle statt. Hierbei fanden leider 17 Bergleute ihren Tod, 5 wurden betäubt, resp. nur leicht verwundet. Bis zum Morgen des 25. waren sämtliche Leichen zu Tage gefördert. Zehn der Verunglückten waren verheirathet. Der Betrieb des Werkes ist durch das Unglück nicht gestört worden.

Berlin, 19. Juni. Der durch Blutvergiftung erfolgte Tod eines geachteten Bürgers der Stadt erregt in weitesten Kreisen Theilnahme. Der Verstorbene, ein in der Rosenthalerstraße wohnhafter Kaufmann, besaß ein dreijähriges Töchterchen, welches an der Diphtheritis schwer erkrankt war. Die um das Leben ihres Lieblings ängstlich besorgten Eltern lösten sich in den Nachtwachen am Lager ihres Kindes ab und der Vater war vor fünf Tagen eben dabei, dem operirten Kinde die Mundhöhle zu pinseln, als etwas von der Flüssigkeit herausprikte und ihn in den Mund und in's Auge traf. Leider maß er dem Vorkommniß keine Wichtigkeit bei, bis die innere Mundhöhle und das Auge wie die ganze linke Gesichtshälfte unnatürlich anschwell. Der Arzt erkannte sofort Blutvergiftung und traf die geeigneten Maßregeln. Trotz des Hinzuziehens noch anderer Aerzte verschlimmerte sich die Krankheit so reißend, daß der Tod nach fünf Tagen eintrat. Es mahnt dieser betäubende Vorfall wieder recht eindringlich daran, bei der Behandlung von diphtheritisch Kranken mit größter Vorsicht zu verfahren.

Pfarrer und Bauer. Im vorjährigen sehr regnerischen Sommer benutzte der Bauer Löss einen

schönen Sonntag dazu, seine Heuernte trocken einzuhemsen, während sein Nachbar aus religiösen Bedenken dies unterließ, was zur Folge hatte, das dessen Heu wegen mangelnder Trockenheit sauer wurde. Löss erhielt nun vom Seelsorger des Ortes eine Citation in den Pfarrhof, welcher er pflichtschuldigst nachkam; in Abnung aber der kommenden Dinge steckte er vorher einen Wisch seines, und einen des noch am Felde liegenden Heues seines Nachbarn ein. Als ihm nun der Pfarrer die Entweihung des Sonntag mit harten Worten verwies, und auf das gute Beispiel hindeutete, das ihm sein Nachbar gegeben, ließ er dies ruhig über sich ergehen, zog aber, nachdem der Pfarrer seinen Beweis beendet hatte, die beiden Wischel Heu hervor, und hielt dieselben dem Herrn Pfarrer mit den Worten unter die Nase: „Das is Alles recht schön un gut, Herr Pfarrer: mer wolle aber emol annemmen, Sie wäre das Rindvieh: welches Heu fresse Sie lieber, das oder das?“

— Russische Civilisation. Eine höchst abscheuliche Lynchjustiz wurde, wie aus Oesterri geschrieben wird, neulich im Dorfe Dschitki des Bezirks Oesterri im Gouvernement Kiew an einem alten Bauernweibe, welches eines geringfügigen Diebstahls beschuldigt wurde, geübt. Die Frau, Namens Korolowna, wurde nämlich von den Dorfbauern ganz entkleidet und in allen Gassen des Dorfes nackt herumgeführt, wobei es Jedermann freistand, dem unglücklichen Weibe einen Schlag oder Stoß zu versetzen. Als das arme Opfer ganz erschöpft war und nicht mehr weiter gehen konnte, wurde dasselbe vor die Dorfschenke getragen und daselbst so lange mit Stöcken geprügelt, bis es die Besinnung verlor. Dann wurde es in eine Dorfpfütze geworfen, wo es ertrank.

Fremdenliste vom 27. Juni im Hotel Denninghoff.

Er. Excellenz General-Lieutenant v. Biebler, Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere, General-Inspector der Festungen, Berlin. Hlft. Hauptmann u. Adjutant des General-Inspecteurs, Berlin. Kaufmann, Regier.-Baumeister nebst Familie und Bedienung, z. B. Wilhelmshaven. Corbes, Kfm., Hamburg. Levie, Kfm., Stettin. Freiherr E. v. Rottberg, Rittmeister a. D. Landshut. Fehr, R. v. Rottberg, Rittmeister a. D. Landshut. Michels, Kfm., Köln.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Niliate Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,95 %	102,50 %
4 " Oldenburg. Consols	100,50	101,50
4 " Stücke à 100 M. i. Bert. 1/4 % höher.		
4 " Jeverische Anleihe	100,50	101,50
4 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,70	101,25
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	151,25	152,25
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,00	103,00
4 " Preussische consolidirte Anleihe	102,00	102,55
4 1/2 " Preussische cons. libirte Anleihe	105,10	106,10
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,75	99,75
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101,25	102,25
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	97	98
Wechs. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	168,85	169,65
" auf London kurz für 1 Str. in M.	20,44	20,54
" Newyork " " 1 Doll. " "	4,18	4,24
" auf New-York kurz für 1 Doll. " "	—	—

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 2 U. — M., Nachm. 2 U. 1 M.

Amtliche Bekanntmachung.

Die eisernen Dachconstructionstheile, 58400 kg Schmiede- und Walzeisen und 27000 kg Gußeisen, für 6 Magazine der Ausrüstungswerft hieselbst sollen öffentlich zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Dienstag, 12. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Eisenconstructionen für 6 Ausrüstungsmagazine“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen und Zeichnungen nebst Schema zu Angeboten liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen der Submissions-Zeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedr. Str. 1 und des deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstr. 55, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und 1,00 M. für die Zeichnung, ein vollständiges Exemplar mit Zeichnung

für 2,00 M. von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 21. Juni 1881.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Privat-Anzeigen.

Auction.

In Folge Auftrags werde ich am **Dienstag, 28. d. M., Nachm. 2 Uhr anfang,** im Saale des Gastwirths Lammers hieselbst, Bismarckstr. Nr. 5, folgende Sachen und zwar:

1 Sopha mit Lederbezug, 1 Sophatisch, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 2 zweischläfrige Bettstellen, 1 einschläfrige Bettstelle mit Matratze, 2 Kinderbettstellen, 1 Wiege, 1 Nähmaschine und verschiedenes Hausgeräth

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 27. Juni 1881.

Rudolf Laube, Auctionator.

Auction.

Wegungshalber läßt der Zimmermeister Herr Ebers auf seinem Zimmerplatze an der kurzen Straße beim Bahnhofe am

Donnerstag, 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr

anfangend, folgende Gegenstände und zwar:

eine Parthie Schahdielen, einöilige und halböilige Dielen 2, 2 1/2, 3 und 4öilige Bohlen, Leisten, Abfallhölzer, 4 Sägeböcke, Hobelböcke, Streichböcke, 1 Brettstäge, 1 Hobelbank, 2 Daumkräpitz, 7 eiserne Stallfenster, Klöße, 1 runden Tisch, 1 großen Schrank, 1 Parthie altes Eisen und Ketten, 1 Parthie Tauwerk, 1 großen Richtbaum, 1 Handwaagengestell, 6 Leatern, 1 gepolsterte Saalbank, 1 Tonne mit Holztheer, Kessel, alte Thüren und Lattenthüren, 1 Waschtisch, 1 Vogel mit Vogelbauer und sonstige Gegenstände

durch mich öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Ich bemerke, daß viele Gegenstände

passend sind zur Erbauung von Buden auf Schüttenpöken.

Wilhelmshaven, 27. Juni 1881.

Rudolf Laube, Auctionator.

Frische Fische! Gute Fische!

empfangen heute in delikater Waare. Frische Schleie, à Pfund 55 Pf.

W. Görs, Fischhändler, Wilhelmstraße 3.

Empfehle mein

Holz-Lager

bestehend in Bohlen, Brettern, Niegelhölzern, Latten, Leisten, Thüren- und Fußbekleidungen, etc. zu den billigsten Preisen.

F. Kotte, Elßaß.

Die Braundier-Branerei von E. Wessel, Belfort,

empfiehlt Braundier in Fässern à Liter 10 Pf., sowie Flaschen in und außer dem Hause. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Gesucht

auf den 1. August ein Mädchen. Frau G. Grashorn.

Auction.

Die Ehefrau des Schuhmachermeisters Peter Ihmels zu Kopperhörn läßt am **Dienstag, 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

wegen Auswanderung nach Amerika, 1 große Kochmaschine, 1 Kleiderschrank, 2 Glaskränke, 1 Tischschrank, 1 Secretair, 1 Schreibpult, 1 Commode, 1 Sophasch, 4 andere Tische, 1/2 Duz. Rohrühle, 1/2 Duz. Rüschenühle, 1 Koff. r. 3 Segelstühlen, 1 amer. Wanduhr, Spiegel, Schildereien, Porzellan und Steinzeug, Haus- und Küchengeräth etc., öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Es wird bemerkt, daß fast sämtliche Gegenstände neu und gut erhalten sind. Neuende, 13. Juni 1881.

H. C. Cornelissen.

Auction.

Der Schmiedemeister W. Wilken zu Neuender Kirchenreihe läßt am **Freitag, den 1. Juli, Nachm. 2 Uhr anfangend,** den Nachlaß der verstorbenen Mutter seiner Pupillin, der Tochter des weil. Arbeiters J. G. Poppen zu Kopperhörn, als:

2 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Kinderstuhl, 1 Kindertisch, 1 Sitzbock, 1 Spiegel, allerlei sonstiges Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke aller Art u. s. w., öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, 25. Juni 1881.

H. C. Cornelissen, Auctionator.

Verkauf.

Die Bauunternehmer Selmbrecht & Silers zu Rüterfel lassen am **Sonnabend, 2. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** verschiedene, beim Sielbau benutzte Hölzer, als:

Karrbohlen, Plathölzer in verschiedenen Größen, nördische Sparrstöcke, Nampfpfähle und sonstiges Nutz- und Brennholz,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, 25. Juni 1881.

H. C. Cornelissen, Auctionator.

Zu vermieten

auf sofort eine **Oberwohnung.** J. Freudenthal, Neubremen.

Eine wohnbare

Bodenkammer

auf sogl. zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine **freundliche Wohnung.** Börsenstraße 31.

Umständehalber

sämmtliches gutes und dauerhaftes **Meublement** zu verkaufen. Neubremen Nr. 3.

Eine neue, große und gut verzierte **Gartenlaube,** passend für eine Selters- oder Cigarren-Bude habe zum Schützenfest zu vermieten. F. Kotte, Elsh.

P A R K.

Wittwoch, den 29. Juni 1881:

Grosses Extra-Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des Oldenburger Dragoner-Regiments, unter der persönlichen Leitung ihres Capellmeisters.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf. Familien ermäßigt.

F. C. Leppin.

Eröffnung des Garten-Restaurants im Hotel Denninghoff.

Feines Erlanger Bier etc. etc.

B. Denninghoff.

Ausverkauf.

Wegen Ausgabe des Geschäfts wird bis zum 1. Juli zu und unter Einkaufspreisen verkauft:

1 Piano, 6 Violinen, 5 Gitarren, 2 Zithern, 2 Cello, 2 Bässe, 8 Flöten, 4 Clarinetten, 2 Trompeten, 1 Flügelhorn, 2 Signalthörner, 3 Handharmonikas und sonstige musikalische Gegenstände, sowie 1 Ladentisch, 1 Instrumentenschrank, 1 noch gut erhaltener Kinderwagen und mehrere gute Packkisten.

Fr. B. Heinze, Königstr. 51.

Geschäfts-Gröfning.

Am heutigen Tage eröffnete ich neben meinem Colonialwaaren-Geschäft eine

Wurstmacherei und Fleischhandlung

und halte selbige dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

C. Jüchter,

Neubremens, Neuestraße 12.



Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Probe-Zummern gratis und franco.

für Familien und Einzelne, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Vor einiger Zeit wurde eine schwarze, emailirte Broche, mit einem Stern von Perlen eingelegt, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 10 Mark Belohnung Roonstraße 8, I. Etage, abzugeben.

Gesucht

auf sogleich ein ordentliches Dienstmädchen. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

J. J. Janssen, Gastwirth, Neuendermühlenreihe.

Gesuch.

Ein junges Mädchen wird für die Dauer des hiesigen Schützenfestes als Verkäuferin für Cigarren und Selters gesucht.

Näheres bei Andreas Gothenskjold, Roonstraße 110.

Gesucht

wird auf sofort ein Mädchen, welches einem Haushalte selbstständig vorstehen kann. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen

zu sofort gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

wird ein Schuhmachergeselle. Th. W. Lübben.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung. Bahnhofstraße 7.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn. Lothringen 44, part.

Zum Schützenfest

habe ein Segel zu verpachten. Wittkowsky, Altstr. 1a.



Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Am 29. Juni findet die letzte Exercierübung statt. Sämmtliche Mitglieder werden ersucht,

Punkt 8 1/2 Uhr Abends in Hotel Burg Hohenzollern (großer Saal), in Joppe mit Büchse zu erscheinen.

Der Hauptmann.



Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 29. d. M., Abends 9 Uhr:

Vorstandssitzung

(Ernst.)

Zu erscheinen haben außer dem Vorstande auch die Zugführer, Rohrführer und Schlauchmeister.

Das Kommando.

Die auf Mittwoch, den 29. cr. angekündigte

Quartett-Soirée

findet am Donnerstag, den 30. c. statt.

Rechnungsformulare

für die Kaiserliche Werft sind zu haben bei

Th. Süß,

Buchdruckerei des „Tageblatts“,

Rothes Schloß, part.

Bei vorkommenden Festlichkeiten empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als Köchin

Frau Elise Hörmann.

Ein kleines möblirtes Zimmer zu vermieten.

Marktstr. 38, 1 Tr.

Am Sonnabend Vormittag ist, (möglicher Weise aus Versehen) aus dem Laden des Schlachtermeisters Wohl, Roonstr. hier, ein grünseidener Regenschirm mit fortgenommen worden. Derselbe ist zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten für die betreffende Person sofort abzugeben in der Exp. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen Wilhelmshaven, 26. Juni 1881.

von Kopp und Frau.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.

Wilhelmshaven, den 26. Juni 1881. N. Gramsch und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 10 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter Gertrude im Alter von 4 Jahren 8 Monaten, welches tiefbetrübt anzeigt Wilhelmshaven, 27. Juni 1881.

Kiselowsky nebst Frau und Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Marienstraße 60, aus statt.

Danksgiving.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten und den Herren Mitgliedern des Schützen-Vereins, die meinem lieben Manne und unserm lieben Vater die letzte Ehre erwiesen haben, sowie Herrn Pastor Langheld für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Berndt und Kinder.